

„Dirk hat sich nicht verabschiedet. Und wir haben kein Abschiedsspiel vereinbart“

Alle rätseln über die Zukunft von Dirk Nowitzki. Was läge da näher, als seinen Präsidenten zu befragen? DBB-Boss INGO WEISS spricht in **BIG** über den deutschen NBA-Superstar, die Suche nach einem neuen Bundestrainer und die nächsten Jahre im deutschen Basketball

TEXT: FRANK WEISS. FOTOS: KONSTANTIN GASTMANN

Herr Weiss, alle deutschen Basketballer hatten bei der EM auf die Olympia-Qualifikation gehofft. Das hat leider nicht geklappt. Da das Ziel verpasst wurde, stellt sich die Frage: In welchem Zustand ist der deutsche Basketball? Da muss ich Sie zunächst ein wenig korrigieren. Denn wir haben in Litauen nicht alle Ziele verpasst. Unser erstes Ziel war, die Vorrunde zu überstehen, das haben wir geschafft. Wir sind natürlich ein bisschen enttäuscht. In erster Linie die Spieler. Ich war nach dem Litauen-Spiel in der Kabine, da hatten alle Tränen in den Augen, weil sie bis ans Ende ihrer Kräfte gekämpft haben, um unter die letzten acht zu kommen. Aber es hat einfach nicht geklappt. Die Litauer waren besser, obwohl wir eine starke Leistung abgeliefert haben.

Aber?

Natürlich wären wir gerne bei den Olympischen Spielen dabei gewesen. Doch die Chancen waren gering. Es gibt nur ein Zwölfer-Turnier im olympischen Basketball, Europa hat nur zwei feste Plätze für Europameister und Vize-Europameister.

Die Chancen waren da.

Wir hatten da eine Gruppe mit Frankreich, Italien, Serbien, Israel. Das war kein Zuckerschlecken. Italien hat 500 000 Euro Versicherungssumme in drei NBA-Spieler investiert und dann praktisch alles verloren. Schauen wir auf die andere Gruppe: Wenn wir den Platz von Mazedonien gehabt hätten, ohne jetzt deren Leistung zu schmälern, hätten wir uns formen können. Dann kommt man auf eine Welle, und wer weiß, wo man am Ende landen kann.

Was folgt daraus für den deutschen Basketball? Der Fixpunkt für das nächste Jahr ist weg. Deshalb spielen wir nicht Vogel Strauß und stecken den Kopf in den Sand. Basketball wird es weiter ge-



Ingo Weiss im DOSB-Stützpunkt in Berlin

ben. Ich bin wahnsinnig stolz auf die Mannschaft. Ich bin stolz auf einen Nationalspieler wie Dirk Nowitzki. Jeder europäische Verband leckt sich die Finger danach, so einen Spieler zu haben. Nicht nur in sportlicher Hinsicht, auch und vor allem in menschlicher. Es gibt nichts Ehrenhafteres, als wenn sich ein Spieler nach einer Niederlage hinstellt und sagt: Es lag an mir. Da muss ich sagen: Hut ab, Respekt.

Nowitzki ist 33 Jahre alt. Das führt zu zwei Fragen: Was passiert, wenn er nicht mehr für Deutschland spielt? Und: Was passiert, wenn er gar nicht mehr spielt?

Zur ersten: Viele fragen mich, wann kommt der neue Dirk Nowitzki? Es wird keinen geben. Er ist einzigartig. Als wir 2005 EM-Silber geholt haben, hat Dirk das Halbfinale gegen Spanien fast alleine für uns entschieden. So einen Ausnahme-Spieler werden wir so schnell nicht wieder sehen. Aber mir ist trotzdem nicht bange. Wir haben mittlerweile viele gute junge Spieler, die in Amerika, in Deutschland oder anderen europäischen Ligen aktiv sind. Harris, Giffey, Mönninghoff von den ganz jungen Spielern oder Pleiß, Benzing bei den schon „jungen, alten“ Spielern. Die Mannschaft wird viele Stützen haben und sicherlich ein Klasse-Team bilden!

Haben Sie keine Sorge, dass die Sportart nach seinem Abtritt in der Versenkung verschwindet?

Nein. Sehen Sie, wir haben im Basketball immer Wellen-Bewegungen gehabt. Da gab es die Streetball-Welle. Adidas hat dreistellige Millionen-Gewinne gemacht, alle fanden das cool. Danach ging es



wieder runter. Nun haben wir die Nowitzki-Welle. Als er das erste Mal im Finale war und das zweite Finale gewann, da war ich in der U-Bahn in Berlin, wo die Nachricht über die Bildschirme lief. Da flippten alle aus. Wenn Dirk nicht mehr dieser Hero im Basketball ist, werden wir ihn sicher extrem vermissen. Doch wir werden weiter Basketball spielen und vielleicht wieder eine neue Welle hervorbringen.

Dass Nowitzki zu den besten Basketballern der Welt zählt, ist unbestritten. Aber es muss Ihnen doch Sorgen machen, das deutsche Spieler auf Euroleague-Niveau lange keine Rolle mehr gespielt haben ...

Ich halte unsere Bundesliga für eine sehr gute und starke Liga. Herr Braumann (BBL-Präsident, d. Red.) und vor allem Jan Pommer (BBL-Geschäftsführer, d. Red.) machen einen exzellenten Job. Die BBL wird in Europa auf Dauer immer stärker werden. Mindestens, Lizenzierungsverfahren und Quoten-Regelung helfen. Ich bin mir sicher, dass wir mit Bayern, Bamberg und Alba BBL-Klubs haben, die international eine Rolle spielen werden.

Sie meinen, darüber wird die Qualität der Spieler auch besser?

Das ist ein Punkt. Im Euroleague-Final-Four stehen nur vier Klubs. Das ist noch schwierig. Aber der Abstand verringert sich. Das gilt auch für die Qualität der Spieler.

Ist es nicht ein Indiz, dass in den vergangenen Jahren kein deutscher Spieler am Final Four teilnahm? Die europäischen Top-Klubs interessieren sich bisher nicht für Deutsche.

Hilft uns das weiter, wenn zum Beispiel Heiko Schaffartzik für eine Million im Jahr nach Piräus oder Maccabi abwandert? Gut, er misst sich dort auf höchstem Niveau. Aber er ist dort mit Sicherheit nicht der erste Aufbauspieler. Die deutsche Liga wird immer besser. Ich denke, der eingeschlagene Weg stimmt. Und um dies wieder zu schließen, Heiko wird somit sicherlich besser in der BBL weiterkommen.

Trotzdem fällt auf, dass etwa die Spanier eine Menge Top-Stars hervorbringen.

In allen Ländern gibt es diese Auf- und Abs. Spanien hat jetzt Navarro, Fernandez, Rubio und wie sie auch alle heißen. Tolle Spieler, keine Frage. Doch vor acht Jahren waren die auch noch nicht da. Das muss man sich hart erkämpfen und erarbeiten, schon im Jugendbereich. Wir sind in diesem Jahr mit der U20 Fünfter geworden. Die U16 ist locker in ihrer Klasse geblieben und auch unter die ersten acht gekommen. Das sind für uns international wahnsinnige Fortschritte. Trotzdem: Dort sehe ich echte Unterschiede.

Welche?

Wir haben immer noch körperliche Nachteile gegenüber den Südländern. Die Griechen oder Spanier sagen schon immer, im Jugend- oder Juniorenbereich gewinnen wir immer gegen euch.

Woran liegt das?

Vielleicht weil die Sonne dort mehr scheint und sie schneller wachsen? Ehrlich: Ich weiß es einfach nicht. Sowohl im Vergleich mit Italien und Spanien als auch mit Griechenland und Serbien ist das so. Stellen Sie bei einer EM mal einen deutschen neben einen spanischen Spieler. Der hat in der U16 oder U18 schon Bartwuchs ohne Ende. Beim deutschen Spieler denkst du, ach, der hat gerade seine Teddys gegen den Basketball getauscht. Das ist so.

Griechenland hat knapp elf Millionen Einwohner, Deutschland 82 ...

Aber in Griechenland spielt jeder Basketball, und China ist nicht Dauerweltmeister ...

Und in Deutschland?

Es gibt rund 200 000 Aktive, die am Spielbetrieb von Kreisliga bis Bundesliga teilnehmen. Wenn wir alle zählen, die nicht am geregelten Spielbetrieb teilnehmen, sprechen wir von 750 000 Basketballern.

Es scheint in den vergangenen Jahren mehr guten Nachwuchts zu geben.

Das stimmt. Erstens ist die Zusammenarbeit mit den Bundesliga-Klubs wichtig. Jeder BBL-Standort ist für mich ein Stützpunkt, der auch ein Basketball-Multiplikator ist, sich somit um Nachwuchs-Basketball kümmert, der in die Schulen reingeht. Der zweite Faktor heißt Dirk Bauermann. Er hat einen exzellenten Job gemacht. Er hat sich nicht nur dem A-Kader gewidmet. Er hat Kärnerarbeit gemacht, ist auch in die Landesverbände gefahren und hat dort mit den Kids trainiert. Ich habe schon immer gesagt, wir müssen viel früher sichten. Wir müssen schon im Bereich U10, U11, U12 und U14 anfangen. Die Finanzierung verschiedener Projekte und Sichtungmaßnahmen war immer extrem schwierig. Mit Unterstützung unseres Hauptpartners, der ING-DIBA, sind wir da jetzt auch auf einem besseren Weg.

Haben Sie den Eindruck, dass sich in der BBL auch durch die Quote das Bewusstsein für den

Neuer Bundestrainer? „Ich sehe mich in der Bundesliga um“

deutschen Nachwuchts verändert hat?

Die Bundesliga hat sich insgesamt positiv verändert. Die BBL-Klubs haben erkannt, dass sie Identifikationsfiguren brauchen, um die Hallen zu füllen. Da sind wir wieder bei Heiko Schaffartzik. Wenn der in Berlin auf das Feld geht, wissen alle, das ist ein Berliner Junge. Was zum Beispiel Henrik Rödl als Trainer in Trier macht, ist exzellent. Er gibt jungen Spielern eine Chance und hat die Bundesliga dadurch frisch gemacht und für die eine oder andere Überraschung gesorgt. Sicher muss man mehr Breite haben, um der Masse entwickelt sich irgendwann die Spitze. Das ist aber immer einfach zu sagen. Wenn es nach

mir ginge, hätte ich natürlich noch gerne drei oder vier Millionen-Spieler mehr. Man kann sich vor der demografischen Entwicklung nicht davonstellen. Von dem großen Kuchen Jugend wollen die Volleyballer, die Handballer, die Hockey-Klubs auch ihren Krümel abhaben. Wir Basketballer kämpfen da natürlich auch um unseren Teil. Dann müssen wir Basketballer schauen, wie spannend, wie attraktiv man ist. Daher bin ich auch begeistert, dass es ein neues Basketball-Magazin wie Ihres gibt. Das bringt uns im Image und in der Präsentation bei den Jugendlichen nach vorne. Je mehr über Basketball berichtet wird, desto besser ist es. Je mehr junge Athleten sagen, ich habe vielleicht irgendwann die Chance, bei Alba, den Bayern oder bei einem anderen BBL-Klub Basketball zu spielen, mal ganz ehrlich, was Besseres kann uns nicht passieren.

Sie haben die Ära Dirk Bauermann gelobt. Die ist nun beendet.

Bauermann hat ein Fundament gelegt, auf dem wir aufbauen wollen. Er wird als Berater tätig sein. Und wer weiß, was in zehn Jahren ist. Vielleicht ist er dann ja wieder Bundestrainer.

Die Anforderungen an den Neuen sind hoch...

Es wäre schlimm, wenn das nicht so wäre.

Wer kann sie erfüllen?

Sie werden jetzt von mir nicht hören, wer mein Favorit ist, wen ich gerne haben möchte und mit wem ich mich schon unterhalten habe.

Sehen Sie sich auch in der Bundesliga um?

Natürlich. Da gibt es viele gute Spieler und viele gute Trainer. Doch in der BBL gibt es nun mal die Regel, dass sich ein Trainer entscheiden muss, ob er einen Bundesligisten coacht oder die Deutsche Nationalmannschaft. Da will ich doch keinen Trainer mitten in der Saison vor die Wahl stellen. Es gibt viele, mit denen ich in Kontakt bin. Wir müssen jemanden haben, der das Konzept von Dirk Bauermann weiterführen kann. Nicht jemanden, der plötzlich sagt, alles war oder ist Mist, ich fange bei null an. Das muss kontinuierlich und konzeptionell weitergehen. Ich würde mir wünschen, dass wir zwischen dem 18. Dezember und dem 31. Januar mitteilen können, wer neuer Bundestrainer ist.

Warum zu diesem Zeitpunkt?

Für uns steht im August 2012 die nächste EM-Qualifikation an. Die Auslosung dazu findet im Januar statt. Wir wollen dann bei der EM in Slowenien dabei sein. Der neue Trainer soll uns dahin bringen. Bevor Sie fragen: Es gibt keine Zielvorgaben bei einem neuen Trainer. 2015 haben wir hoffentlich die EM-Vorrunde in Deutschland. Ich will in Berlin spielen, in der O2-World. Die Zwischenrunde dann in Köln, Düsseldorf, vielleicht Mannheim.

Wir groß ist die Chance, die sich für den deutschen Basketball bietet?

Die EM 2015 könnte das i-Tüpfelchen sein. Bei dieser EM würde ich mich ärgern, wenn wir uns nicht für Olympia 2016 in Rio qualifizieren.



Ingo Weiss (M.) im Gespräch mit Frank Weiss (L.) und Kai Zimmermann von BIG



Auf Robin Benzing hält
Weiss große Stücke



„Die Nachwuchs-Spieler werden von ihren Agenten und teilweise von ihren Eltern verhätschelt“

Damit wären wir wieder bei Dirk Nowitzki. Was tut er derzeit?

Wir sprechen kontinuierlich mit ihm und natürlich auch mit Holger Geschwindner, aber jetzt lassen wir ihn erst mal in Ruhe. Er will noch Urlaub machen. Zurzeit ist er wohl in Würzburg bei seinen Eltern, irgendwann will er, so glaube ich, zu seiner Freundin fahren und dann noch mal ein wenig relaxen. Das hängt natürlich auch alles davon ab, was in der NBA mit dem Lockout passiert.

Glauben Sie, dass er vielleicht doch in Deutschland spielen wird?

Ich glaube, dass die NBA-Saison im Dezember, Januar spätestens losgeht. Denn auch da geht es um Geld. Irgendwann werden die Verantwortlichen sich sagen, wir müssen auch mal wieder ein paar Einnahmen generieren. Daher glaube ich nicht, dass Dirk für ein paar Spiele in Deutschland oder im Ausland spielt. Wenn die ganze Saison ausfallen sollte, denke ich, ist alles möglich.

Es gibt aber sicher die Hoffnung, dass Dirk Nowitzki bei der EM 2015 im eigenen Land dabei ist?

Ich will es mal so sagen: Bevor es nicht in Köln, Berlin oder München ein Abschiedsspiel gegeben hat, die deutsche Nationalmannschaft mit Dirk Nowitzki in der ersten Halbzeit gegen die Dallas Mavericks mit Dirk Nowitzki in der zweiten, ist jede Chance möglich, dass er noch einmal für die Nationalmannschaft aufläuft. Doch das muss man ihm ganz persönlich überlassen, er wird die Entscheidung, wenn sie ansteht treffen. Dirk hat sich nicht verabschiedet, wir haben kein Abschiedsspiel vereinbart. Deshalb werden wir locker warten. Ich kann verstehen, dass er sich nicht mehr durch die Mühen einer EM-Qualifikation quälen will.

Haben Sie auch mit Chris Kaman über seine Zukunft gesprochen?

Er hat sich auch nicht verabschiedet. Kaman ist eine total nette und verrückte Nudel. Der ist echt eine Nummer. Er ist für die Mannschaft spielerisch und menschlich ein Gewinn.

Und ein richtiger Baum. Da kommen wir wieder zurück zur Athletik. Warum gibt es diese massigen Spieler nicht in Deutschland? Liegt es nicht doch an der Ausbildung?

Diese Frage stellen sich viele im gesamten Sport. Zum Beispiel bei den Läufern die aus Jamaika, Afrika oder sonstwo herkommen. Ich weiß wirklich nicht, woran es liegt. Ob es an der sportmotorischen Ausbildung liegt? Ob das an der Ernährung oder der Physis liegen kann, in einem Land, wo ich, flapsig gesagt, den ganzen Tag in Badehose rumrenne? Das müssten unsere Sportwissenschaftler untersuchen. Wir haben das auch mal versucht. Doch wir haben im Endeffekt nichts gefunden. Nowitzki hat sich sein ganzes Wissen und seine Athletik antrainiert. Er trainiert bis zu sechs Stunden am Tag. Er macht auch spezielles Krafttraining. Dirk ist da wirklich ein leidenschaftlicher Arbeiter, wie sagt man in Deutschland, von nichts, kommt auch nichts. In Deutschland legen wir erst seit einigen Jahren Wert darauf, dass die Spieler zum ausdauernden Krafttraining gehen und ein individuelles Athletik-Programm absolvieren. Des Weiteren arbeiten wir jetzt mit Video-Coaches und haben Psychologen dabei. Bei einigen Jugendteams ist es oft ein Kopfproblem, wenn sie ein Spiel bei einem Turnier verlieren.

Sind die deutschen Nachwuchsspieler zu verhätschelt?

Ich trete jetzt mal ins Fettnäpfchen und sage: Ja. Weil sie von ihren Agenten und teilweise von ihren Eltern

verhätschelt werden. Die Agenten sehen zukünftige Euros in diesen Spielern. Eltern sagen oft, wir wollen das so oder so, was nicht immer zu einer positiven Entwicklung des Nachwuchsspielers beiträgt. Die Trainer haben das aber größtenteils im Griff und wollen ihre Spieler auf einem vernünftigen Weg voranbringen. Ohne dass die Spieler verheizt werden. Jugendliche wollen ja spielen, mit dem Ball. Ich kann verstehen, wenn man sagt, dass einer nicht U16, U18 und dann auch noch am gleichen Wochenende Senioren spielen darf. Man darf es aber auch nicht untertreiben und sagen: Du armer Junge hast es ja sowieso schon schwer genug, daher spiele nur in der U16! Dies ist der falsche Weg, gerade unsere jungen Spieler müssen sich mit besseren messen und sich durchbeißen. Dies bedeutet aber, wie schon gesagt, auch nicht, dass sie verheizt werden und dann mit 20, 22 Jahren keinen Bock mehr haben.

Die Vereine im Nachwuchsbereich haben doch gar keine Handhabe gegen die Spieler. Die wechseln einfach den Verein, wenn ihnen etwas nicht passt.

Wir müssen vor Ort gewisse, eingreifende Mechanismen oder Regularien haben. Wichtig ist, dass die Kommunikation zwischen Bundes-, Landes- und Vereinstrainern klappt und vertrauensvoll ist.

Wir nehmen mit: Die Perspektive stimmt, obwohl Nowitzki im Herbst seiner Karriere ist.

Natürlich. Schlimm wäre es, wenn wir stagnieren würden. Stagnation ist Rückschritt. Doch wir, der DBB und der Basketball in Deutschland, stagnieren nicht. Wir bewerben uns um die EM 2015, wir haben viele gute Talente. Ich glaube, wir sind alle, die BBL, der DBB, die Landesverbände und unsere Partner, gut aufgestellt. Mir ist nicht bange um den Basketball in Deutschland. ●